

Typografie, und mag sie noch so armselig sein,

Typografie ist niemals selbstverständlich
oder auch nur zufällig.

Jan Tschichold

Einführung Typografie

Ziel der Typografie ist es . . .

- a) Informationen vermitteln
- b) Aufmerksamkeit erwecken
- c) Einen emotionalen Bezug zum Thema & Zielgruppe herstellen

Durch *Leseoptimierung* kann sie das schnelle Erfassen erleichtern und das ästhetische Wohlbefinden bei der Aufnahme einer Textbotschaft erzeugen.

Ziel der Typografie ist es . . .

Typografie ist
ein *ausdrucksstarkes* Mittel
innerhalb des Gestaltungsprozesses.

ausdrucksstark

„Typografie ist der Gestaltungsprozess,
der mittels Schrift, Bildern, Linien,
Auszeichnungen, Flächen
und typografischem Raum auf Schriftwerke
angewendet wird.“

Was ist Typografie?

„Typografie macht Sprache lesbar“

Typos = Gepräge

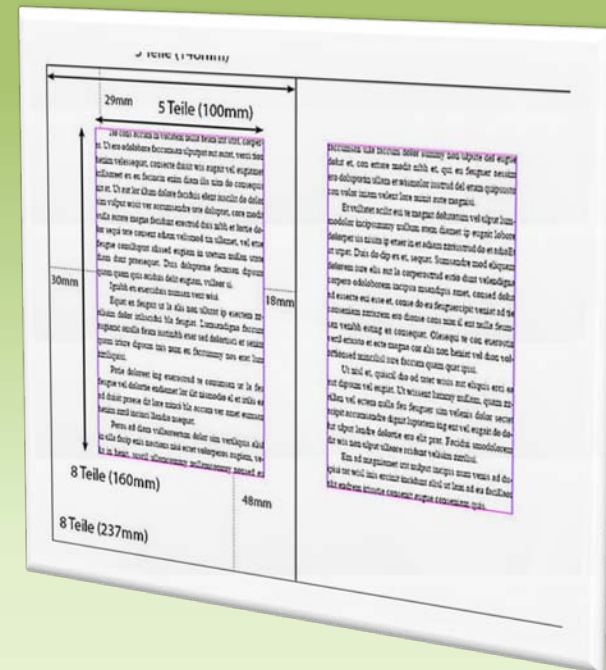
Graphein = schreiben

mit Typen schreiben

Makrotypografie

... ist der Gesamteindruck einer Seite.

- Seitenformat
- Satzspiegel
- Zeilenbreite, -abstand & -zahl
- Gliederung der Seite und des Textes
- Platzierung von Bildern und Tabellen im Text
- Mengenverhältnis von Schrift zu Bildern
- Schriftgröße
- Schriftauszeichnungen



Ist die Gestaltung der Feinheiten

Schriftart Ligaturen

L a u f w e i t e

Wortabstand KAPITÄLCHEN

Korrekte Anwendung des Satzze!chens

Das Zeichen ist . . .

ein Symbol, das zur Darstellung von Informationen benutzt wird.

Beispiele für Zeichen sind:

- Buchstaben des normalen Alphabetes
- Satzzeichen
- Ziffern
- Sonderzeichen



Im Desktop Publishing werden die Zeichen GLYPHE genannt.

Der Zeichensatz

Unter einem Zeichensatz versteht man einen Vorrat an Elementen (Zeichen) zur Darstellung von Sachverhalten.

Bekannteste internationale Zeichensätze:

Unicode und ISO IECC 10646 65000 Glyphen	ASCII 256 Glyphen
--	----------------------

ISO-8859-7	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
+		'	'	£			ı	§	¨	ø	
160											
170		«	¬	-		-	°	±	²	³	
180		´	^	À	·	É	È	Ì	»	ð	¼
190		Ý	Ò	Û	Ä	Å	Γ	Δ	Ε	Ζ	Η
200		Θ	Ι	Κ	Λ	Μ	Ν	Ξ	Ο	Π	Ρ
210			Σ	Τ	Υ	Φ	Χ	Ψ	Ω	Ï	ÿ
220		ά	έ	ή	ί	ύ	α	β	γ	δ	ε
230		ζ	η	θ	ι	κ	λ	μ	ν	ξ	ο
240		π	ρ	σ	τ	υ	φ	χ	ψ	ω	
250		ϊ	ϋ	ό	ύ	ώ					

Ein Zeichensatz lässt sich in 6 Gruppen einordnen:

Versalien Gemeine Ligaturen	Akzente/Umlaute Interpunktionen Ziffern
-----------------------------------	---

Versalien, Majuskeln

Ist der Fachbegriff für *Großbuchstaben* des Alphabetes und gleichzeitig eine Auszeichnungsart für Buchstaben.

Bestehen aus 3 geometrischen Grundformen: Kreis, Quadrat und Dreieck.

Sie besitzen KEINE Ober- und Unterlängen.



Gemeine, Minuskeln

Ist der Fachbegriff für *Kleinbuchstaben*
des Alphabetes

Im Gegensatz zu den Versalien
weisen sie auch Ober- und Unterlängen auf ...

... diese sind von Schrift zu Schrift verschieden.



Eine *Ligatur* ist in der Typografie eine Verbindung zweier oder mehrerer Buchstaben zu einer optischen und formalen Einheit.

Sie hat sich historisch entweder durch schnelle Schreibweise häufig genutzter Zeichen gebildet oder wurde zur optischen Korrektur anders als die Einzelzeichen geschrieben.



Das ist eine von mehreren Schriftvarianten innerhalb einer Schriftfamilie. Diese Varianten unterscheiden sich In der Regel wie folgt:

- Strichstärke (fein/leicht, halbfett/fett, etc.)
- Schriftbreite (eng, schmal, normal)
- Schriftlage (gerade oder kursiv)

Jede Schrift besitzt einen normalen Schriftschnitt →
der nennt sich normalerweise „ROMAN“ oder „REGULAR“.
Dieser ist der Ausgangspunkt für jeden neuen Schriftschnitt.

Alle Schriftschnitte einer Schrift bezeichnet man als

Schriftfamilie.

„Schrift war zu allen Zeiten Ausdruck der Kommunikation in der jeweiligen Kultur.“

Die Geschichte der Schrift

So begann es...

Zu jeder Zeit bis zurück zur Höhlenmalerei, hat der Mensch versucht, über Zeichen zu kommunizieren und gleichzeitig die jeweilige Kultur dokumentiert.

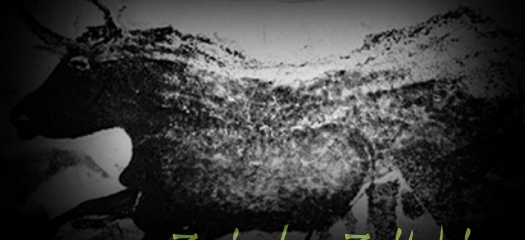
Für den Höhlenmensch waren es seine Felszeichnungen,

für den Ägypter die Hieroglyphen,

und für uns in der Gegenwart

die enorme Vielfalt der Schriftarten des lateinischen Alphabets.

So lassen sich in der Geschichte der Schriftenentwicklung wichtige Meilensteine erkennen...



1968
ABCDEFGHIJKL
MNOPQRST
UVWXYZ
abcdefghijkl
lmnopqrstp
vwxyz
1234567890

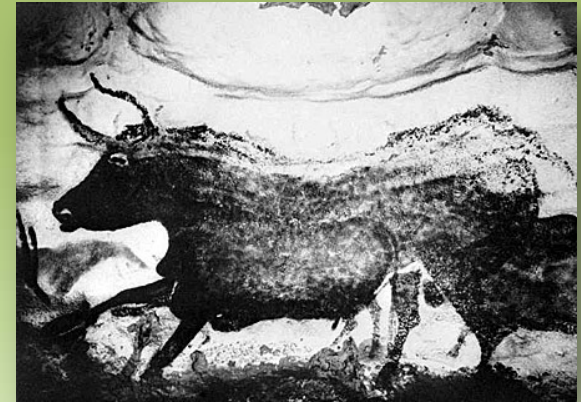


So begann es...

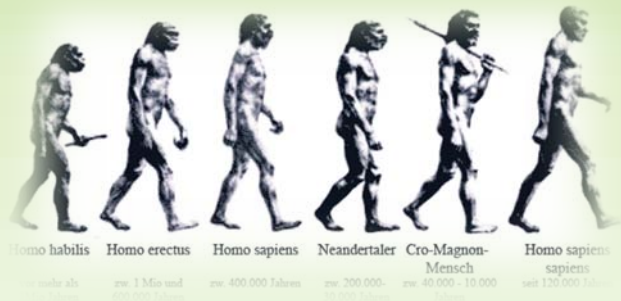
Piktographie

Die ersten Zeichnungen und Malereien von Menschenhand entstanden etwa 20.000 v. Chr.

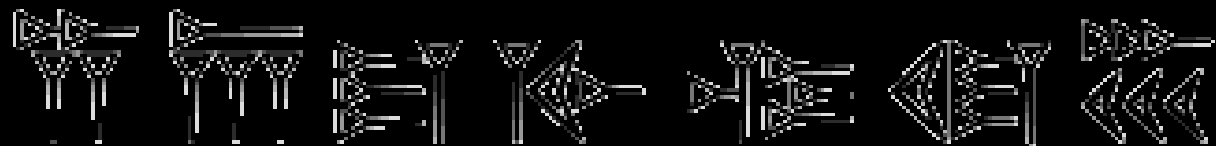
Sie erzählen eine Geschichte, die von nachkommenden Generationen „gelesen“ werden kann.



Höhlenmalereien



Keilschrift der Summerer



Chronologie der Schriften

Anfänge phonetischer Schriften

Die Phönizier entwickeln ca. im 13 Jh. v. Chr. als erstes Volk ein phonetisches Alphabet, welches alle 22 Konsonanten ihrer Sprache durch Schriftzeichen wiedergeben kann. Es wird von rechts nach links geschrieben. Im Laufe der Zeit werden die ursprünglichen Bildzeichen abstrahiert und ähneln schon der heutigen Buchstabenform.



1300 v. Chr.

Chronologie der Schriften

Römische Schriften — Capitalis Monumentalis

Die Römer entwickeln im 4. bis 2. Jh. v. Chr. die *Capitalis Monumentalis*, eine aus nur Großbuchstaben bestehende Schrift. Diese findet vorrangig in der Baukunst Anwendung.

Ihre charakteristische Form ergibt sich aus der *Meißeltechnik*, mit der die Buchstaben aus dem Stein geschlagen werden.

400 v. Chr.

CAPITALIS MONUMENTALIS

Chronologie der Schriften

Römische Schriften — Capitalis Rustica

Parallel zur *Capitalis Monumentalis* entwickelt sich mit der *Capitalis Rustica* eine Gebrauchsschrift, die schneller und flüssiger zu schreiben ist.

Da als Schreibgerät abgeschrägte Federkiele benutzt werden, ergeben sich hier automatisch variierende Schriftbreiten der Waagrechten und Senkrechten bzw. der ansteigenden und abfallenden Linien, sowie die An- und Abstriche an den Buchstaben, die sogenannten Serifen.

400 v. Chr.

CAPITALIS RUSTICA

Chronologie der Schriften

Römische Schriften

Ca. im 1. Jh. v. Chr. entsteht als Schönheitsalternative die *Capitalis Quadrata*. Sie baut auf der Form des Quadrates auf, welches nach den Gesetzen des Goldenen Schnittes untergliedert ist und als Gestaltungsraster für alle Buchstaben des Alphabets dient.

Aufgrund des hohen Zeitaufwandes, den man beim Schreiben braucht, wird sie nur in der Architektur und bei wichtigen, feierlichen Schriftstücken verwendet.

1. Jh. n. Chr.

QVADRATA

Chronologie der Schriften

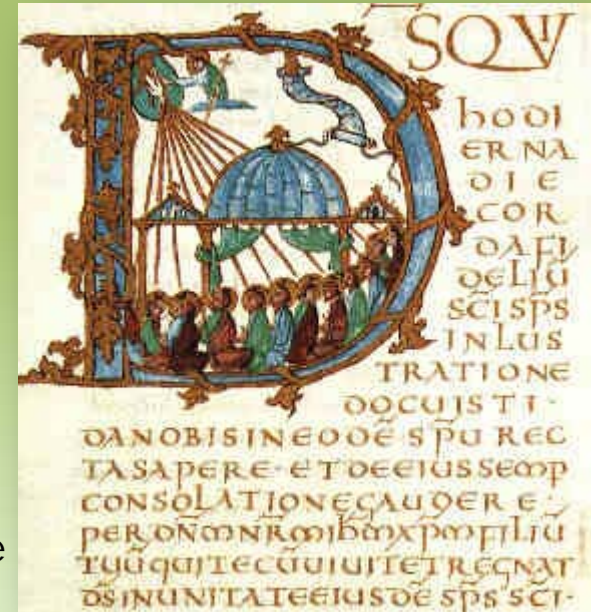
Klösterliche Schreibschriften -

Unziale

Mit der Ausbreitung des Christentums findet ein Stilwechsel in allen kulturellen Gebieten statt.

Es entstehen ca. im 4. Jh. n. Chr. die Unzialschriften.

Meistens handelt es sich um handgeschriebene Schriften die vorwiegend an den Königshöfen und klösterlichen Schreibstuben Anwendung finden.



300 n. Chr.

UNZIALIS

Chronologie der Schriften

Klösterliche Schreibschriften - Halbunziale

In der Weiterentwicklung der Unzialen zur Halbunzialen vereinfachen sich ca. im 6. Jahrhundert vor Christus die Formen und lassen sich dadurch schneller schreiben.

Die Halbunziale enthält bereits echte Kleinbuchstaben mit Unter- und Oberlängen.

Die Buchstaben stehen nicht mehr einzeln, sondern beginnen sich einander anzunähern.

500 n. Chr.

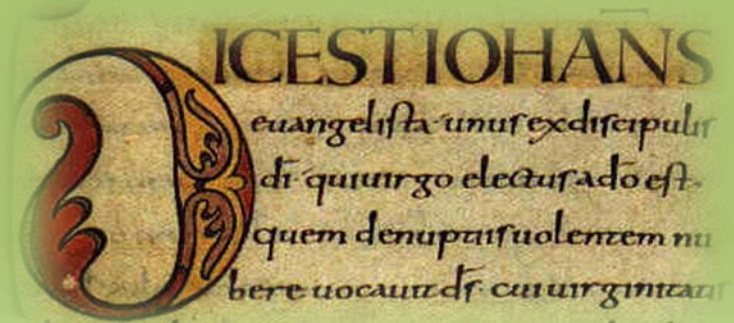
halbunziale

Chronologie der Schriften

Karolinger Minuskel

Ca. im 9. Jahrhundert n. Chr. Entsteht in den Schreibklöstern Karls des Großen die *Karolinger Minuskel*, eine Rundbogenschrift.

Durch den ausgewogenen Schriftduktus und den Abstand zwischen den einzelnen Wortbildern wird die Lesbarkeit noch einmal deutlich verbessert.



800 n. Chr.

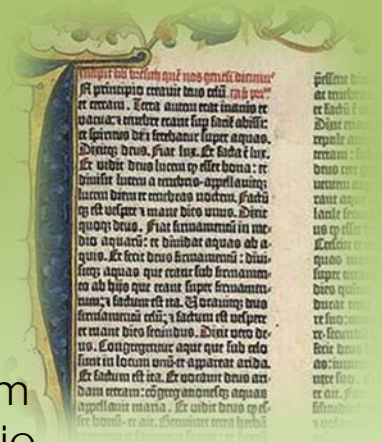
karolingische minuskel

Chronologie der Schriften

Textura, Schwabacher & Fraktur

In der Gotik ändert sich das Stilempfinden der Menschen. In den gotischen Schriften richten sich die Buchstaben steil auf, rücken enger zusammen und sind an ihren Enden eckig gebrochen.

Die Schrift *Textura* entwickelt sich im deutschen Sprachraum weiter zur *Schwabacher* und später zur *Fraktur*. Während die *Schwabacher* durch ihre breiten Rundungen auffällt, zeigt die *Fraktur* wieder schlankere Formen mit übermäßig langen geschwungenen Einläufen der Großbuchstaben.



ab 1400

Textura

Schwabacher

Fraktur

Chronologie der Schriften

Druckschriften bis zur Neuzeit

Die Erfindung des Buchdrucks durch *Gutenberg* im Jahr 1450 revolutioniert die Typografie. Es entstehen viele neue Schriften und typografische Regelwerke.

In Italien findet im Zeitraum des 15. bis 16. Jahrhunderts eine geistige Neuorientierung statt. Die Antike und mit ihr die *Römische Capitalis* und *Karolinger Minuskel* werden wiederentdeckt. Aus diesen beiden formt man nun die *italienische Renaissance-Schrift*. Diese beruht auf zwei Alphabeten.



1500

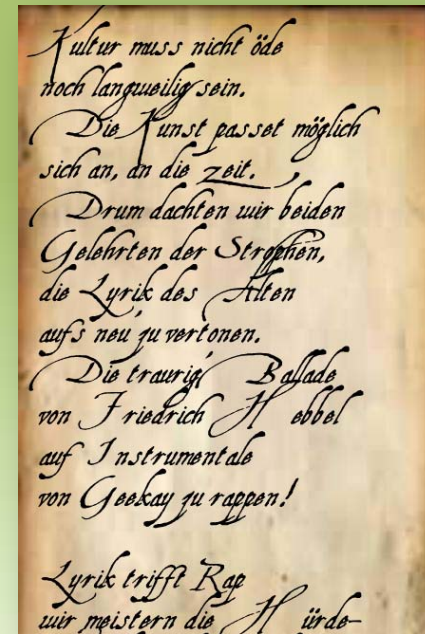
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ

Chronologie der Schriften

Druckschriften bis zur Neuzeit

Im 17. Jahrhundert entstehen die *französischen Renaissance-Antiquas* Schriften. Ihre fließenden Formen der Barock-Antiqua führt man zurück auf die Breittfeder.

Im 14. Jahrhundert entwickeln sich bereits *kursive*, also schräg geschriebene Schriften. Sie sind Vorläufer der Kanzleischriften, die den damaligen handschriftlichen Schreibstil aus den Kanzleien und Kontoren aufgreifen.



1500

Sabon-Antiqua

Palatino

Chronologie der Schriften

Druckschriften bis zur Neuzeit

Der Überschwänglichkeit von Barock und Rokoko folgt mit dem Klassizismus und Biedermeier im 18. und 19. Jahrhundert wieder eine Rückbesinnung auf Sachlichkeit und Ratio.

Die *klassizistische Antiqua* ist eine sehr präzise, elegante Schrift mit den Stilelementen des Klassizismus, bei der sich die Strichstärken zwischen fetten Senkrechten und feinen Querstrichen unterscheiden.

Beispiele: Walbaum, Bodoni, Didot

1800

Walbaum Caledonia

Chronologie der Schriften

Druckschriften bis zur Neuzeit

Im 19. Jahrhundert wird Schrift zunehmend zu Plakatierungszwecken genutzt; es werden kräftige, fette Schriften benötigt.

Es entstehen die *serifenbetonte Linear-Antiqua* mit außerordentlich stark ausgeprägten Serifen. Beispiele: Egyptienne, Rockwell, Clarendon

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts prägen Jugendstil und Art déco das Zeitgeschehen. Ihre Ornamentale, an organische Pflanzenstrukturen erinnernde Formensprache spiegelt sich auch in einigen typischen Jugendstilschriften dieser Zeit wie der Arnold Böcklin und der Eckmann wieder.

1800

Clarendon

Chronologie der Schriften

Schriften im 20. Jahrhundert

Schriften ohne jegliche Serifen dominieren im 20. Jahrhundert und werden auch als Leseschrift eingesetzt.



Im 20. Jahrhundert schreitet die Schriftentwicklung erst in der zweiten Hälfte rasant voran. Es entstehen sehr sachlich klare Gebrauchsschriften wie die *Helvetica* von *Max Miedinger*, die *Univers* von *Adrian Frutiger* oder die *Folio* von *Konrad Bauer*.

Technisch veränderte sich einiges mit der Einführung des Fotosatzes in den 70er Jahren und dem Siegeszug des *Desktop-Publishing* seit den 80er Jahren. Das ist der Beginn des Medienzeitalters.

Helvetica

Univers

Wichtige Typografen

„Die deutsche Schrift ist uns eine Lebensnotwendigkeit wie Luft, Wasser und Brot. Aber auf die lateinische wollen wir so wenig verzichten wie auf Salz, Wein und Musik. Und das sei auch das Maßverhältnis.“

Otto Hupp

John Baskerville (1706 - 1775)

In den Jahren 1754 bis 1775 leistete John Baskerville als Schreiblehrer, Steinmetz, Designer von Buchstaben, Schriftgießer und Drucker einen enormen Beitrag für die Druck- und Satztechnik. Eine dieser Leistungen war die Anpassung älterer Normalschriften an moderne Schriftenentwürfe.

Er gehörte zu den ersten, die erkannten, welche Rolle die Typographie bei der Buchgestaltung spielt. Er veränderte die Druckfarben und -pressen, um schärfere und schwärzere Buchstaben zu erhalten. Sein Hang zur extremer Genauigkeit führte dazu, dass das erste Buch seiner eigenen Druckerei erst nach sieben Jahren fertig gedruckt war.



Giambattista Bodoni (1740 - 1813)

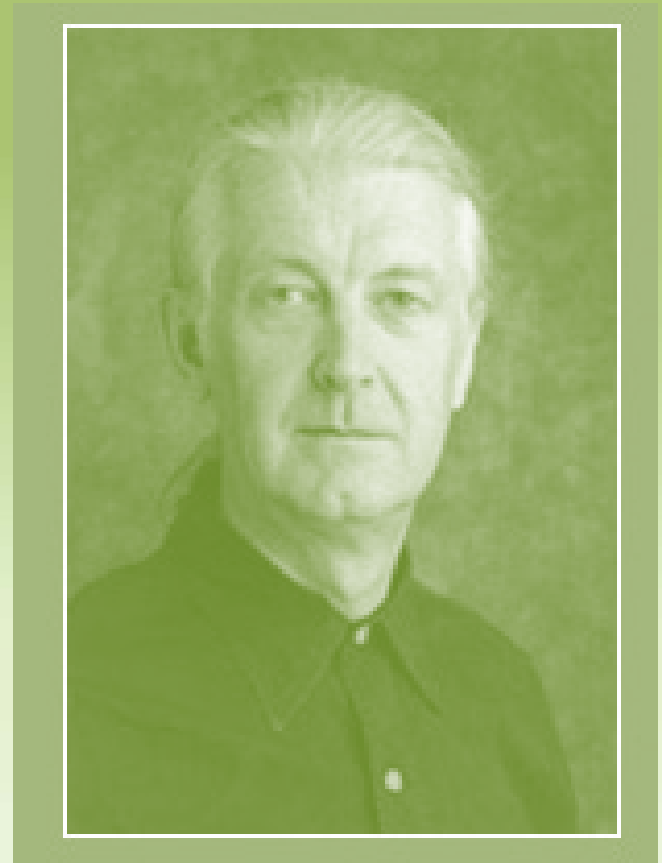
Giambattista Bodoni war ein italienischer Stempelschneider, Schriftgießer und Drucker, der die Entwicklung des modernen Buchdrucks gegen Ende des 18. Jahrhunderts einleitete. Seine Arbeiten zeigen als erste die Charakterzüge der modernen Schriftgestaltung. Er verwandte Haarlinienserifen, die vertikale Betonung und den Kontrast zwischen dicken und dünnen Strichen.



Hic ille est Magnus, typica quo nullus in arte
Plures deponit divites, veteres.

Matthew Carter (1937)

Sohn des Historikers Harry Carter, der sich mit der Geschichte der Druckkunst befasste. Matthew Carter kann als einer der Begründer des elektronischen Drucks bezeichnet werden. Er hat die Bell Centennial für Linotype und zusammen mit Mike Parker die ITC-Gilliard entworfen.



Frederick W. Goudy (1865 - 1947)

Goudy kann als einer der Väter der amerikanischen Typographie betrachtet werden. Seine Schriftentwürfe sind aufgrund ihres bewußt archaischen Stils auf den ersten Blick zu erkennen. Er wurde in Bloomington im Bundesstaat Illinois geboren. Sein Interesse an der Typographie wurde durch die Arbeit englischer Privatdruckereien geweckt. ATF beauftragte ihn mit einem Schriftentwurf, der als Goudy Old Style bekannt wurde. 1920 wurde er künstlerischer Berater von Monotype, für die er seine Form der Garamond entwarf. Seine Liebe zu den gotischen Schriften zeigt sich deutlich in der Goudy Text.



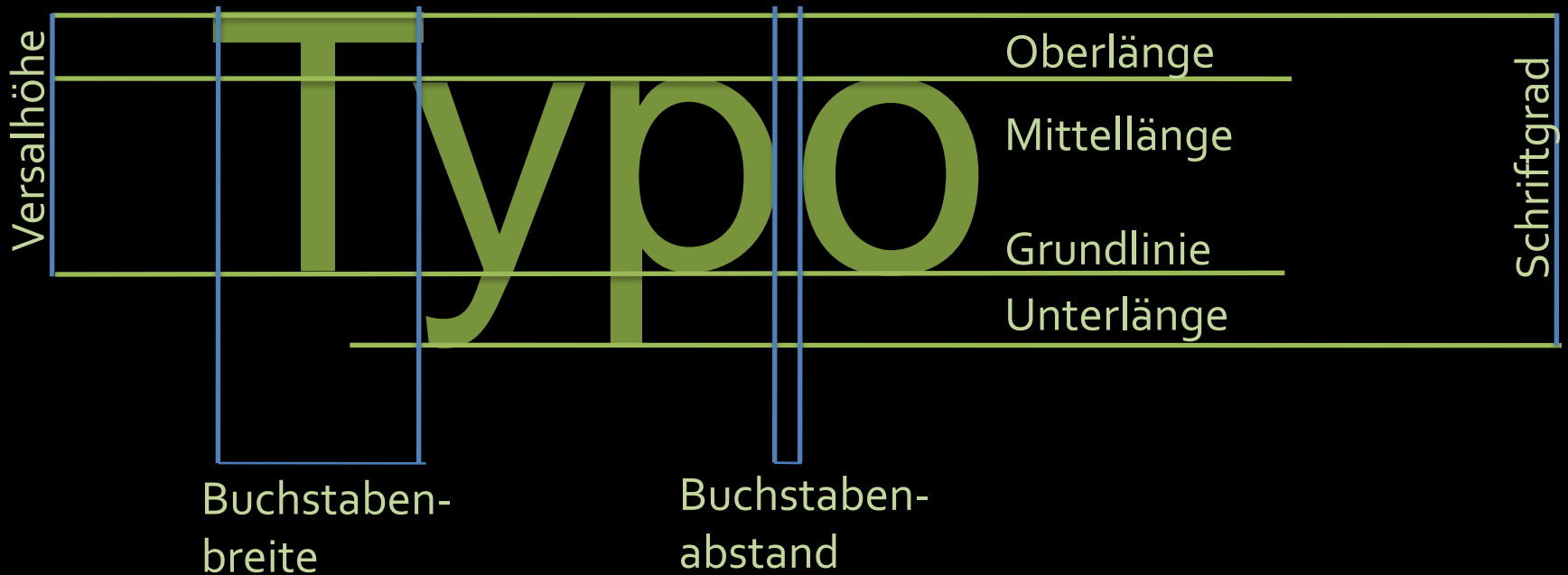
Paul Renner (1878 - 1956)

Paul Renner war ein Designer mit starkem Einfluß. Seine bekannteste Schrift ist die Futura. Vor dem zweiten Weltkrieg war er Direktor der Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker in München. Er unterstützte Georg Trump, der sein Nachfolger an der Meisterschule wurde.



Der Buchstabe

Typologie



Mittellänge & Oberlänge



Als **Mittellänge** bezeichnet man die Höhe eines Kleinbuchstabens (Minuskel, Gemeine) ohne Ober- und Unterlänge.

Die **Oberlänge** ist der Teil eines Kleinbuchstabens, der über die Mittellänge hinaus geht.

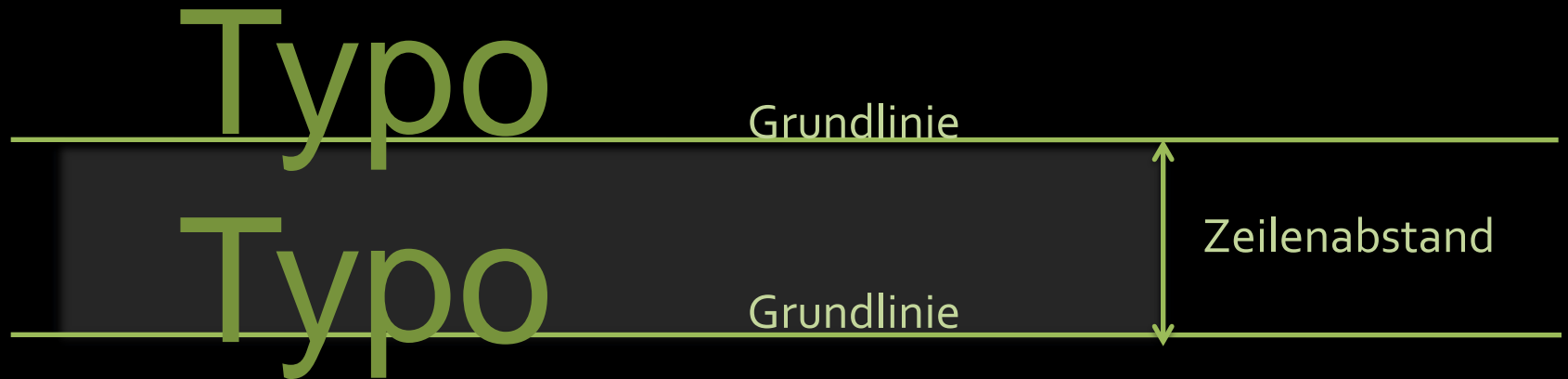
Grundlinie & Unterlänge



Die **Grundlinie** ist die Linie, auf der die meisten Buchstaben einer Schrift ruhen.

Der Teil eines Kleinbuchstabens, der unter der Mittellänge liegt, wird als **Unterlänge** bezeichnet.

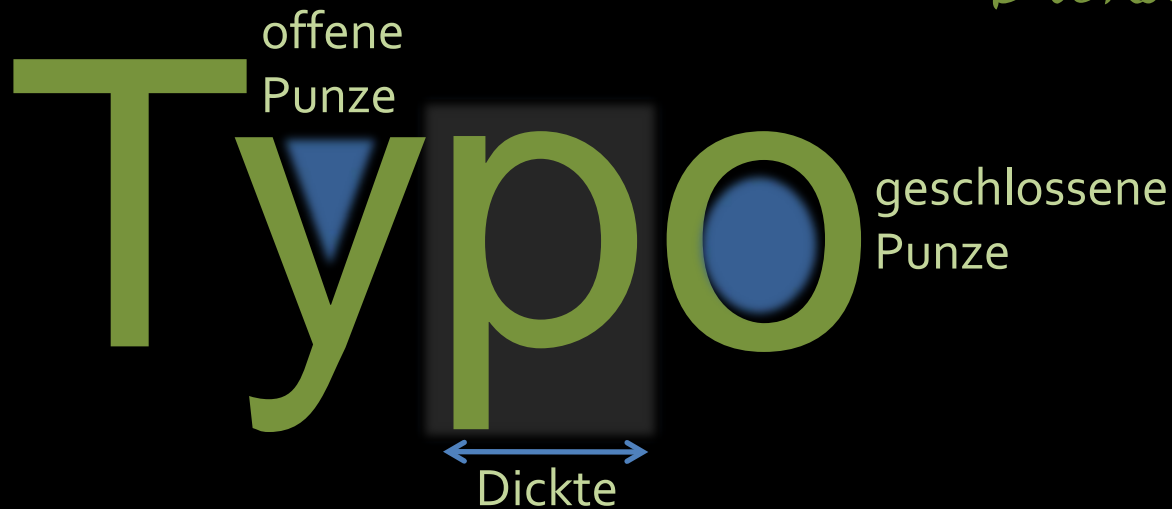
Zeilenabstand



Der **Zeilenabstand** ist der Abstand zwischen zwei direkt untereinander gelegenen Zeilen eines Textes, gemessen von Grundlinie zu Grundlinie.

Angegeben wird er zumeist in der typografischen Einheit Punkt. Der Zeilenabstand ist wesentlich für die Leserlichkeit eines Textes, da sowohl zu geringer als auch zu großer Abstand das Verfolgen der Zeilenwechsel erschwert.

Dicke & Punze



Ebenso wie die Kegelhöhe stammt die **Dicke** noch aus dem Bleisatz und steht für die Breite eines Buchstabens zuzüglich einer Vor- und einer Nachbreite, die auch als "Fleisch" bezeichnet werden.

Als **Punzen** werden in der Typografie die nichtdruckenden Innenflächen eines Buchstabens beschrieben.

Als **geschlossene Punzen** bezeichnet man die umschlossenen Innenflächen der Buchstaben a, b, d, e, g, o, p, q.

Als **offene Punzen** z. B. die der Buchstaben h, m, n oder u.

Das Leben ist zu kurz um langweilige Dinge zu machen.

David Carson

Ende

Ende